

# Gemeindebrief



Nr. 5/2012 (Weihnachten)

## Licht



*Für Sie  
zum Mitnehmen*



Evangelische  
Burgkirchengemeinde Dreieichenhain  
[www.Burgkirche.de](http://www.Burgkirche.de)



<b>Angedacht</b>	2
<b>Aktuell</b>	4
<b>Glosse</b>	16
<b>Aus dem Kirchenvorstand</b>	17
<b>Rückblende</b>	22
<b>Licht</b>	25
Morgenstern	25
„In deinem Licht sehen wir das Licht“	26
Chanukka	28
Wie der Christbaum zu uns kam	29
Licht und Dunkelheit	31
Ihr Licht leuchtet für immer	32
Nun wollen wir ein Licht anzünden	33
<b>Eine-Welt-Gruppe</b>	34
<b>Kirchenmusik</b>	35
<b>Gottesdienste u. Andachten</b>	48
<b>Freud u. Leid</b>	50
<b>Kontakte, Impressum</b>	51

**Der nächste Gemeindebrief**  
erscheint am 28. Februar 2013,  
Redaktionsschluss  
ist am 31. Januar 2013.

## Liebe Gemeinde!

Was ist Licht? Und jetzt meine ich keine rein physische Erklärung. Sondern was ist Licht für Sie? Haben Sie darüber schon mal nachgedacht?

Ein ehemaliger Strafgefangener beschreibt es im Rückblick so: *„Ich habe einmal als Strafgefangener in den Kasematten der Festung Glatz in einem Keller gesessen, mehr gestanden als gesessen – er war für zwanzig Leute gebaut, und hundert waren in ihm eingesperrt, acht Tage. Acht Tage gab es kein Licht. Sie wollten uns damit mürbe machen. Aber wenn man genau hinsah, konnte man tagsüber durch die Ritzen der schweren Türen einen blassen Schein sehen. Und wenn wir zum Essenfassen hinausgeführt wurden, waren wir wie geblendet. Seitdem weiß ich, was Licht ist. Licht erkennt man immer erst, wenn man die tiefste Finsternis erfahren hat. Licht ist dann Befreiung, ist dann Leben.“*

Wie sehr wir Licht brauchen, diese Erfahrung kennen wir alle. Die wenigsten sicher in solchen Extremen wie sie der Strafgefangene erlebt hat. Aber dennoch spüren wir körperlich und seelisch, wie sehr wir Licht brauchen. Besonders in diesen trüben Novembertagen, wenn es immer früher dunkel wird und Wolken und Regen die Überhand behalten. Wie gut tut es dann, wenn die Sonne einmal durchkommt und man vielleicht sogar einen Strahl direkt im Gesicht einfangen kann. Dann fühlt sich das nach Leben an. Nach Leben und neuer Energie.

In den Novembertagen sehnen wir uns besonders nach Licht. Nicht nur, weil es draußen dunkel und unangenehm ist. Auch in unsere Herzen kommt im November immer wieder der Einbruch der Dunkelheit. Wir denken an unsere Verstorbenen. An die Menschen, die uns am Herzen lagen und nun unser Leben nicht mehr teilen können. Die Erinnerung mischt sich mit Trauer und Vermissen.

Aber das Dunkel wird langsam durchbrochen. Es wird Advent. Zunächst nur eine Kerze, ein kleines Licht. Jede Woche folgt eine neue Kerze. Jede Woche wird es ein wenig heller. Jede Woche wird es ein wenig leichter. Weil wir auf den warten, der von sich selbst gesagt hat: „*Ich bin das Licht der Welt: wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.*“ Gott hat die Macht, die Finsternis zu vertreiben, weil Jesus Christus, Gottes Sohn, selbst das Licht ist. In ihm kommt Gottes Gnade und Treue in menschl-



*Nicole Oehler,  
Pfarrerin  
der Burghirchengemeinde  
Dreieichenhain*

cher Gestalt zu uns. In ihm begibt sich Gott selbst in die Tiefen und Dunkelheiten des Menschseins. Und kann uns darum umso näher sein.

Jesus Christus ist das Licht der Welt. Ich wünsche uns allen, dass wir uns in dieser Adventszeit öffnen können für das Licht, das uns in Jesus geschenkt wird.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen helle Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 2013!

*Ihre Pfarrerin*

*Nicole Oehler*

## Jahreslosung 2013

Wir haben hier  
keine bleibende Stadt,  
sondern die  
zukünftige suchen wir.

*Hebräer 13, 14*



## Neues vom Bau: Lied von Freud und Leid

Der Bauausschuss ist bisher noch nicht musikalisch in Erscheinung getreten. Sollte er in dieser Form von seiner Hauptarbeit berichten – dem Umbau des Gemeindehauses – so müsste er dabei ein Lied von Freud und Leid anstimmen.

Ein säumiger Unternehmer und das „alte Lied“ von allerlei Besonderheiten des schon bestehenden Baus haben viel Zeit gekostet. Ja, es ging voran in den letzten Wochen. Aber längst nicht in dem Tempo, das geplant war.

Große Freude, die durchaus zum Singen oder wenigstens fröhlichem Pfeifen animiert, kommt bei allem auf, was fertig ist. Fertig geplant oder fertig gebaut.

Alle alten Türen sind mittlerweile zugemauert und die Durchbrüche für die neuen geschlagen. Das erweiterte



*Die neue Treppe ins Untergeschoss ist gegossen*

Foyer hat nicht mehr nur ein Untergeschoss, sondern auch Eingang und erste Ebene. Draußen ist ein Teil der Drainage gelegt und die entsprechenden Abschnitte der Außenmauer sind abgedichtet und gedämmt.



*Die Bodenplatte für das neue Foyer wird gegossen*

*Neue und alte Tür zum Pfarramt büro, vormals Küsterhaus*

## Neuer Raum für die Burgzwerge

Bereits in zweiter Generation krabbeln kleine Kinder durch das Untergeschoss des Gemeindehauses. Sie spielen und lernen gemeinsam, während sich ihre Eltern über Austausch und Gemeinschaft bei den wöchentlichen Treffs in Trägerschaft der Ev. Familienbildung im Kreis Offenbach freuen. Da auch die Ausstattung des Kinderraums schon sehr in die Jahre gekommen ist, soll er nach den Umbauarbeiten am Gemeindehaus neu eingerichtet werden.

Dank der großzügigen Unterstützung von CWS-boco und dem Dreieicher Weihnachtskalender e.V. können neue Möbel und vor allem nicht-alltägliche Spielgeräte angeschafft werden. 5.000 Euro helfen sehr viel weiter, da alle Unterstützung durch die Landeskirche allein für den Umbau als solchen und nicht für die Ausstattung verwendet werden darf und die Eigenmittel durch die Gesamtkosten des Projekts schon arg strapaziert sind.

### Dreieicher Weihnachtskalender

Der Dreieicher Weihnachtskalender erscheint mittlerweile im elften Jahr.

Er ist schön anzusehen und hinter jedem Fenster steckt neben einem Bild aus dem Kunstunterricht der Wingertschule auch die Möglichkeit, einen größeren oder kleineren Preis zu gewinnen.

Der gleichnamige Verein unterstützt mit dem Verkaufserlös und durch die

Beteiligung von 14 Patenfirmen im nächsten Jahr 19 Dreieicher Projekte mit insgesamt 60.000 Euro.

In Dreieichenhain können Sie diesen besonderen Adventskalender erwerben bei: Brunnen-Apotheke, Goldschmiede und Uhrmacher Tuchbaum, Farbenhaus Stroh, Floraland Graf, Zeitschriften und Schreibwaren Jung, Möck Zweiräder, Rosi's Dessous- und Strumpfladen, Weinhandlung Vini di Vini.

### CWS-boco

Das Logo von CWS kennen Sie vielleicht von den Handtuch- oder Seifenspendern in Sanitäreinrichtungen. Das weltweit agierende Unternehmen ist aber auch in den Bereichen Berufs- und Schutzkleidung tätig und hat seine Deutschlandzentrale in Dreieich. Dass es für CWS-boco selbstverständlich ist, auch für die Stadt, in der sie tätig sind, etwas zu tun, zeigt sich unter anderem in der Unterstützung des Dreieicher Weihnachtskalenders und des Raums für die Burgzwerge.

## Der Aufzug ist fast oben angekommen!

Es wird Zeit, das nötige Geld zusammen zu bekommen! Denn bald kommen die Aufzugsbauer auf die Baustelle, um alles genau auszumessen. Durch die Großzügigkeit der Mitglieder der Burgkirchengemeinde und deren Freunde und Gäste, wurden sagenhafte 13.500 Euro gespendet.

Das heißt, es fehlen jetzt, zum Redaktionsschluss Anfang November, nur noch 1.500 der nötigen 15.000 Euro. Die Burgkirchengemeinde hat ihren Anteil zur Verwirklichung der „Guten Fahrt für alle“ fast vollständig beisammen.

Der Kirchenvorstand ist sehr froh über das Erreichte und hofft, dass die

Finanzierung des Aufzugs bald ganz gesichert ist.

Dann kann endlich realisiert werden, worauf viele schon lange warten: Ohne Stufen zu allen Räumen des Gemeindehauses kommen. Ob mit Rollstuhl oder Kinderwagen; schmerzenden Gelenken oder Rollator: Alle sind willkommen!

Spendenkonto: Sparkasse Langenseligenstadt, Kto. 45 003 233, BLZ 506 521 24, Stichwort „Gemeindehaus/Aufzug“. Bitte geben Sie bei der Überweisung Ihren Namen und Ihre Anschrift an, damit Sie eine Zuwendungsbestätigung erhalten können. Vielen Dank!

## Gemeindehaus im Wandel der Zeiten

etwas über die Treffpunkte der ersten Christinnen und Christen erfahren und über das heutige Verhältnis von Staat und Kirche nachdenken. Im November ging es um das Pfarrhaus und darum, wie in allen Häusern christliches Leben aussehen könnte.

Zweimal ging es in der Burgkirche nun schon um die Geschichte des Gemeindehauses. Die Gottesdienstbesucher/-innen konnten im Oktober

Nach einer Adventspause stehen im neuen Jahr noch drei Themen der Gottesdienstreihe an. Neben Überlegungen zur jeweiligen Zeit wird es immer auch um die Frage gehen, was dies uns heute für Anregungen geben kann. Kommen Sie jeweils um **10 Uhr** in der **Burgkirche** mit auf Erkundungstour, während drüben im Gemeindehaus der Innenausbau voranschreitet:

**Sonntag, 13.01.2013:** Kirchengemeinde als Verein: Im 19. Jh. wird das Gemeindehaus erfunden oder: Gemeinde existiert nicht nur in den Gottesdiensten, sondern in vielfältigen Gruppentreffen, Chören etc.

**Sonntag, 10.02.2012:** (Wieder-)Aufbau an allen Orten: Der Bauboom in der Nachkriegszeit oder: Kann und

muss die Kirche an allen Orten und in allen gesellschaftlichen Bereichen präsent sein?

**Sonntag, 10.02.2013:** Noch zu retten?: Die Bedeutung des Gemeindehauses heute und in Zukunft oder: Welche Perspektive hat das Dreieichhainer Gemeindehaus (und die vielen anderen in ganz Deutschland)?

## Weihnachten in der politischen Propaganda

### Abendandacht am 19. Januar zur Museums-Finissage

nachtsfest. Ob Nationalsozialismus oder DDR, Kaiserzeit oder 68er-Bewegung: Sie alle hatten ihre ganz spezielle Auffassung davon, was die Heilige Nacht eigentlich ausmacht. Und sie alle hatten großes Interesse daran, die vermeintliche Botschaft des Festes für sich zu nutzen.

Die Öffnungszeiten der Ausstellung sind freitags, samstags sowie am zweiten Weihnachtsfeiertag von 14 bis 18 Uhr und sonntags von 11 bis 18 Uhr. An Heilig Abend und am ersten Weihnachtsfeiertag ist das Dreieich-Museum geschlossen.

Vom 18. November 2012 bis 20. Januar 2013 präsentiert das Dreieich-Museum die Ausstellung „Von wegen Heilige Nacht!“. An anschaulichen Beispielen erfahren die Besucher/-innen, dass Ende Dezember nicht nur die Geburt Jesu gefeiert wurde. Verschiedene Ideologien feierten in den letzten 100 Jahren lieber sich selbst und manipulierten dafür das in Deutschland allzeit beliebte Weih-

In der Abendandacht am **Samstag, 19. Januar 2013 um 18 Uhr** in der **Burgkirche** wird es darum gehen, inwieweit die Ursprungsgeschichte in der Bibel selbst politische Botschaften enthält, für diese offen ist oder sich ihnen verweigert.

Anschließend besteht die Möglichkeit, sich durch die Ausstellung im Dreieich-Museum führen zu lassen.

## Advent – Zeit des Wartens



Im Dezember wird Dreieichenhain zum Adventskalender. Jeden Tag machen sich Menschen auf den Weg, um vor einem ganz bestimmten Haus zu warten.

Sie warten voll Vorfreude und auch mit ein wenig Neugier auf das Öffnen eines Adventsfensters um **18 Uhr**.

Jeden Abend präsentiert eine andere Familie oder Institution ihr festlich geschmücktes Fenster. An den Samstagen trifft man sich in der Burgkirche. Man hört eine weihnachtliche Geschichte, singt gemeinsam Advents- und Weihnachtslieder. Meistens bieten die Gastgeber Glühwein und Kinderpunsch an, und etwas zu knabbern gibt es auch noch.

Viele freuen sich auf diese besinnliche halbe Stunde in der Vorweihnachtszeit und möchten sie nicht mehr missen, verkürzt sie uns doch die Zeit des Wartens auf Christi Geburt. Machen auch Sie sich auf den Weg zum Dreieichenhainer Adventskalender. Wo die Adventsfenster geöffnet werden, können Sie der Liste auf der rechten Seite entnehmen.

## Konzert des Jungen Chores des Volkschores 1860 e.V. Dörnigheim

Der Gewerbeverein Dreieich e.V. veranstaltet im Rahmen des „Dreieichenhainer Adventskalenders“ ein Konzert des Jungen Chores des Volkschores 1860 e.V. Dörnigheim am **Sonntag, 9. Dezember um 18 Uhr** in der **Burgkirche**.

Der „Junge Chor“ ist eines von zwei Ensembles des Volkschores 1860 e.V. Dörnigheim. Das Repertoire des Jungen Chors erstreckt sich hauptsächlich über die Stilrichtungen Pop, Jazz, Klassik und Gospel, aber auch geist-

liche Literatur wie zuletzt John Rutters „Magnificat“ und „Gloria“ oder Filmmusik.

Für das Konzert in der Burgkirche darf sich das Publikum auf einen Mix aus besinnlicher, festlicher und fröhlicher Musik freuen. Es wird dabei – sowohl a cappella als auch von einem E-Piano begleitet – unter der Leitung von Dirigent Björn Hadem von den etwa 20 Chormitgliedern nicht nur auf deutsch, sondern auch auf englisch, russisch und schwedisch gesungen.



## Dreieichenhainer Adventskalender

Jeden Abend vom **1. bis 24. Dezember** präsentiert um **18 Uhr** eine andere Familie oder Institution ihr geschmücktes Fenster.

## Senioren-Café mit Überraschungsgast



Grafik: Küstermacher

Das nächste Senioren-Café findet am Nikolaustag, **Donnerstag, 6. Dezember** um **15 Uhr** im **Kath. Pfarrzentrum in der Taunusstraße 47** statt.

Außer Kaffee und Kuchen erwartet die Gäste ein Überraschungsgast! Wer, wird nicht verraten.

## Lichterkirche – Es werde Licht

Das Gottesdienstteam gestaltet die Abendandacht am **Samstag, 8.12.** um **18 Uhr** in der **Burgkirche** zum Thema „Licht“. Licht soll auch während der Weihnachtsmarkt-Wochenenden in der Burgkirche erstrahlen, die sich

dazu in eine „Lichterkirche“ verwandelt. Außer am 9.12. wird jeweils ab 14 Uhr die Burgkirche zum Besinnen und Innehalten geöffnet. Dort kann man mit dem Anzünden einer Kerze zum Lichtermeer beitragen.

## Adventssingen

Am **Sonntag, 16. Dezember** um **16 Uhr** findet ein gemeinsames Adventssingen im Rahmen der Lichterkirche in der **Burgkirche** statt. Kommen Sie und singen Sie mit!

## Familiengottesdienst für 8- bis 10-Jährige

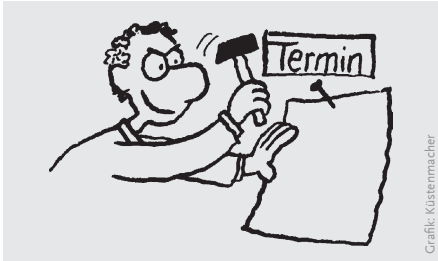
Du bist für den Kindergottesdienst zu groß? Mit dem Erwachsenengottesdienst kannst du noch nichts anfangen? Dann bist du hier genau richtig:

Herzliche Einladung zum Familiengottesdienst für Kinder zwischen 8 und 10 Jahren am **2. Advent, 9. Dezember** um **10 Uhr** in der **Burgkirche** zum Thema: „Fürchtet euch nicht!“

Die Engel auf dem Felde haben eine große Botschaft: Gottes Sohn ist ge-

boren, als kleines Kindlein in einem armen Stall. Als erstes sagen sie es den Hirtinnen und Hirten draußen auf dem Feld. Die sehen nur das helle Licht der Engel, hören ihren Gesang und erschrecken sich fürchterlich. Aber die Engel beruhigen sie: „Fürchtet euch nicht! – das ist zwar eine große Sache, aber sie wird euch viel Gutes bringen.“ Das gilt auch für uns. Wir brauchen uns nicht zu fürchten. Wie gut!

## Familiengottesdienste gehen weiter!



Grafik: Küstermacher

Und ihr, liebe Kinder, habt euch bislang auch nicht gefürchtet, seid in die Kirche gekommen und habt zusammen mit den „Großen“ Gottesdienst gefeiert. Etwas anders als das sonst bei den „Großen“ üblich ist, na klar:

mit Stationen zum selber Herausfinden und Erfahren. Aber das Schöne ist, dass es den „Großen“ genauso viel Spaß gemacht hat.

Deshalb geht es auch im nächsten Jahr mit Pfarrerin Nicole Oehler und Team weiter. Die Termine sind jeweils **sonntags um 10 Uhr** in der **Burgkirche**:

**3. Februar, 7. April, 7. Juli, 6. Oktober und 1. Dezember 2013.**

Die Termine am besten gleich an die Pinwand heften!

## Dreieichenhainer Weihnachtsmarkt mit der Burgkirchengemeinde

Weihnachtsmarktwochenenden am **8./9. und 15./16. Dezember**

### Eine-Welt-Waren

Verkauf von Waren aus fairem Handel wie Tee, Kaffee, Schokolade, Honig, getrocknete Früchte, Schmuck und Kunsthandwerk in der Weihnachtsmarkthütte der Eine-Welt-Gruppe vor dem Gemeindehaus.

### Burgkirchenverein e.V.

Verkauf von Waffeln, weißem Glühwein und weihnachtlichen Geschenkartikeln in der Weihnachtsmarkthütte des Burgkirchenvereins vor dem Gemeindehaus.

### Lichterkirche

Von **14 bis 20 Uhr** (außer 9.12.) Möglichkeit zu Meditation und Besinnung abseits vom Weihnachtsmarkttrubel in der Lichterkirche (Burgkirche).

# Kirche wegen Überfüllung geschlossen?

## Gottesdienste an Heilig Abend

Für viele gehört an Heilig Abend der Gottesdienstbesuch in der **Burgkirche** einfach dazu.

Es ist erst wirklich Weihnachten, wenn dort gesungen wird und die alte Geschichte erzählt wird.

Da die Nachmittagsgottesdienste erfahrungsgemäß sehr stark besucht sind – aus Brandschutzgründen mussten leider schon Menschen wieder nach Hause geschickt werden – seien Ihnen an dieser Stelle die ebenfalls sehr schönen späteren Gottesdienste ans Herz gelegt.

Auch der 1. Weihnachtsfeiertag am **Dienstag, 25.12. (10 Uhr)** kann eine gute Alternative sein!

**24.12., 15 Uhr:** Familiengottesdienst zum Heiligen Abend mit traditionellem Krippenspiel der Kindergottesdienstkinder, Pfrin. Nicole Oehler

**24.12., 16.30 Uhr:** Familiengottesdienst zum Heiligen Abend mit Krippenspiel unter Mitwirkung der Konfis und der Kinderchorkinder, Pfr. Johannes Merkel

**24.12., 18 Uhr:** Christvesper, Pfr. Johannes Merkel

**24.12., 23 Uhr:** Christmette (ruhig-meditativ), Pfrin. Dorothee Modricker-Köhler

In allen vier Gottesdiensten wird das Friedenslicht aus Bethlehem ausgeteilt (siehe Bericht unten).

Bitte beachten Sie: Nach Plan würde es theoretisch an den elf Tagen zwischen 22.12.2012 und 1.1.2013 in der Burgkirche zwölf Abendandachten und Gottesdienste geben. Deswegen hat der Kirchenvorstand beschlossen, dass am 22. und 29.12. **keine Abendandachten** und am 26. und 30.12. **keine Gottesdienste** stattfinden.

## „Mit Frieden gewinnen alle“

Das ist das Motto der diesjährigen Friedenslichtaktion.

In diesem Jahr kommt das Licht aus Bethlehem auch in die Burgkirche!

1986 wurde die Friedenslicht-Aktion vom ORF (Österreichischen Rundfunk) ins Leben gerufen. Seitdem wird das Licht in jedem Jahr von einem österreichischen Kind in der Geburts-grotte Jesu in Bethlehem entzündet.

Von Bethlehem aus reist das Licht in einem Flugzeug in einer explosions-sicheren Lampe nach Wien. Von dort wird es am 3. Advent in die meisten europäischen Länder gesandt. Züge fahren mit dem Licht über den ganzen Kontinent. Das Licht hat seinen Weg sogar in die USA gefunden. Engagierte Partner/-innen, allen voran die Pfadfinder/-innen, sorgen dafür, dass es weitergegeben und verbreitet wird.

Das Friedenslicht ist ein Symbol für Frieden, Wärme, Solidarität und Mitgefühl. Es soll an alle „Menschen guten Willens“ weitergegeben werden. Besonders in der Weihnachtszeit soll es ein Zeichen der Hoffnung sein.

Wer das Licht empfängt, kann damit selbst die Kerzen von Freunden und Bekannten anzünden, damit an vielen Orten ein Schimmer des Friedens erfahrbar wird.

Das Friedenslicht wird von Gemeindegliedern am 3. Advent im Mainzer Dom abgeholt und am **Montag, 24.12.** in die **Burgkirche** hinein getragen. Dort kann jede/-r sein/ihr eigenes Licht am Licht aus Bethlehem entzünden und dafür sorgen, dass das Lichtermeer der Friedenslichter immer größer wird.



Bringen Sie eine Laterne oder ein Windlicht mit. Oder erwerben Sie für 2 Euro ein kleines Kerzen-Windlicht vor Ort, damit gesungen werden kann:

*„Tragt in den Hayn nun ein Licht,  
sagt allen: Fürchtet Euch nicht!  
Gott hat euch lieb groß und klein,  
seht auf des Lichtes Schein!“*

Übers Jahr zünde ich oft Kerzen an, in Kirchen, auf Grabsteinen oder bei mir zu Hause. Mit diesen flackernden Lichtern verbinde ich Gedanken an Menschen, die mir sehr nahe stehen, die momentan in schweren Situationen stecken, mit denen ich selber Stress habe, die ich liebe und auch jene, die ich loslassen musste.

Die Kerze des Adventskranzes jedoch steht in erster Linie für mich selbst. Ich zünde mir ein Licht an in der Hoffnung, dass mir ein Licht aufgeht. Mit diesen Kerzen verbinde ich Fragen:

Bist du angekommen, wo du hinwolltest?  
Lebst du und liebst du das Leben, das du in dir spürst?  
Was erwartest du eigentlich für dich von deiner Zukunft?

Adventszeit – Zeit, in der ich Akzente setze.

*Christoph Stender,  
aus „Der Andere Advent 1999/2000“*

## Herzlich willkommen – auf dieser Welt und in der Burgkirchengemeinde!

Jedes Mal ist es ein Wunder und eine große Freude, wenn ein Kind geboren wird. Auch Ängste, Frust und Ärger gehören zum Leben mit dem Nachwuchs dazu.

Das christliche Ritual um all dem Ausdruck zu verleihen, um Danke zu sagen und das neue Leben zu feiern, ist die Taufe.

Der Kirchenvorstand freut sich, dass in diesem Jahr schon so viele Taufen in der Burgkirchengemeinde gefeiert wurden. 36 waren es von Januar bis November! Die Kinder haben Gottes Segen mit auf ihren Weg bekommen und wurden als neue Mitglieder in die Burgkirchengemeinde aufgenommen.

*Leo Nieper (2. v. l.), getauft am 19.8.*

## Sie überlegen, sich oder Ihr Kind taufen zu lassen?

Sprechen Sie uns an: Pfarrerin, Pfarrer und Pfarramtssekretärin beraten Sie gern!

Kinder werden im Gemeindegottesdienst – normalerweise am dritten Sonntag im Monat – getauft, Konfirmanden und Konfirmandinnen in Vorbereitung auf die Konfirmation.

Ältere Jugendliche und Erwachsene können jederzeit nach Absprache und einem einführenden Taufunterricht getauft werden.

Dazu bietet sich in absehbarer Zeit die Osternacht am **Sonntag, 31. März 2013** an. Ein Jugendlicher hat sich schon zu diesem Termin angemeldet.

Die Mutter zu Fritzchen: „Zünde mal den Adventskranz an.“ Gesagt, getan. Fünf Minuten später kommt er wieder und fragt: „Die Kerzen auch?“

# Weihnachten ist Geburtstag

## Post von der Kirche in Ihrem Briefkasten

Einige von Ihnen erinnern sich sicher noch an das Magazin „echt“, das von der Landeskirche an alle Kirchenmitglieder verschickt wurde. Dieses Mitgliedermagazin wurde nun eingestellt.

Dennoch möchte die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), den Kontakt zu Ihnen als Kirchenmitglied aufrecht erhalten.

Dazu wird es jetzt zweimal im Jahr einen Brief geben, der vom Kirchenpräsidenten unterschrieben ist und von der EKHN direkt an alle Haushalte

versandt wird. Ein Brief als „Gruß der Kirche an alle“.

Zum 1. Advent werden Sie den ersten Brief in Ihrem Briefkasten vorfinden. Neben dem Brief wird es immer auch eine Internetseite geben, auf der Sie weitere Informationen rund um das Thema finden.

Der erste Brief hat – passend zum Advent – das Thema „Weihnachten ist Geburtstag“. Mehr dazu unter: [www.weihnachten-ist-geburtstag.de](http://www.weihnachten-ist-geburtstag.de) (ab 1. Advent).



EVANGELISCHE KIRCHE  
IN HESSEN UND NASSAU

Eigentlich hätten wir auch zu einem anderen Termin feiern können. Aber dieser hat sich schon herumgesprochen:



GEBURTSDATUM UNBEKANNT,  
GEFEIERT WIRD TROTZDEM.  
[weihnachten-ist-geburtstag.de](http://weihnachten-ist-geburtstag.de)

# 24.12.

Mache dich auf und werde Licht,  
denn dein Licht kommt!

## Vorsicht, Glosse

*„Wenn Sie unter Völlegefühl leiden, kommen Sie in die Kirche, da ist es leer!“*

Bei uns stimmt das nicht. Ich liebe unsere kleine Burgkirche, besonders an Feiertagen wie Weihnachten, Konfirmationen, Gospelgottesdiensten ...

Als Frühaufsteher sind für mich Mallorca und Antalya keine Herausforderung; morgens um halb 6 bin ich immer einer der ersten, die die Pool-Liegen für die ganze Familie mit Handtüchern belegen. Mit ein paar netten Büchern garniert (z. B. „Training für den schwarzen Gürtel“), bleiben sie auch dann stets frei, wenn wir uns entscheiden, erst nach dem Abendessen zu baden.

Das Reservieren in der Burgkirche ist dagegen etwas für Fortgeschrittene:

Mit einer Jacke und einer bei Lukas aufgeschlagenen Großdruckbibel lassen sich am Heiligen Abend vielleicht ein bis zwei Plätze in der ersten Reihe belegen, eine ganze Bank dagegen fordert schon den vollen Einsatz.

40 Minuten vorher ist es mit einem freundlichen „*Tut mir leid, alles besetzt!*“ getan.

20 Minuten vor dem Gottesdienst muss das freundliche Gesicht unbedingt abgelegt und die Stimme etwas metallischer werden und zehn Minuten vorher spüre ich den Meister in mir, wenn es gelingt, dem 94-jährigen Ehepaar oder der Hochschwangeren



zu widerstehen, die sich dramatisch geschickt von ihrem Freund „*Maria*“ rufen lässt.

Eine Bank in den ersten drei Reihen steht meiner Familie sowieso zu, weil mein Jüngster den vierten Engel spielt, meine Frau einen Kuchen für den Basar gebacken hat und ich von den beiden Großen nicht erwarten kann, dass sie ausgerechnet Weihnachten ihr Computerspiel vor dem 21. Level beenden. Aber dieses Jahr brauchen wir zwei Bänke, weil mein Bruder mit seiner Familie kommt und meine Chefin hat auch angefragt, ob ich nicht für sie und ihren Mann ...

Aber hallo – natürlich, das wäre doch gelacht! Oder sollte ich das Buch über den schwarzen Gürtel vielleicht doch lieber dabei haben? Die Menschen werden ja selbst in der Kirche immer dreister.

*Silke Schulze-Kolmar, Gemeindeglied der Burgkirchengemeinde*



## Aus persönlichen Gründen geht meine Amtszeit vor der Zeit zu Ende

Die Amtszeit des Kirchenvorstands beträgt sechs Jahre. So steht es in der Ordnung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Unser derzeitiger Kirchenvorstand hat etwa die Hälfte dieser Amtszeit absolviert.

Für mich aber ist diese Zeit leider schon jetzt zu Ende!

Dafür gibt es viele Gründe, aber der wichtigste von allen ist wie so oft „Zeit“. Meinem Beruf muss ich in diesem Jahr mehr Einsatz widmen als zuvor, private Projekte wie Hauskauf und -umbau fordern ein Übriges. Und bei alledem sollte und muss auch wieder mehr Zeit da sein für meine Familie, als es in letzter Zeit möglich war. Wo also sparen? Wenn ich mein Amt im Kirchenvorstand in ernstzunehmender Weise fortsetzen wollte, wäre es sogar erforderlich, hier wieder deutlich mehr als in den letzten Monaten zu tun. Denn die Ausübung meines Mandats in unserem wichtigsten



*Stephan Martini  
war seit der  
Wahl im Jahr 2009  
Mitglied des  
Kirchenvorstandes*

Gemeindegremium „auf kleiner Flamme“ wäre einfach nicht angemessen. Meine Entscheidung ist also nach reiflicher Überlegung gefallen und fiel mir nicht leicht: Ich stelle mein Amt im Kirchenvorstand zur Verfügung.

Mein Eindruck von der Arbeit im Kirchenvorstand ist, dass dies nicht nur eine sehr wesentliche, sondern eine überaus interessante Aufgabe ist, die es ermöglicht, an wirklich wichtigen Entscheidungen und Weichenstellungen beteiligt zu sein. In der Vergangenheit waren dies z. B. Fragen wie: „*Wer soll zukünftig Pfarrer/-in*

Was ich dir zum Advent schenken möchte:

Einen Orgelton wider den finsternen Morgen,  
meinen Atem gegen den Eiswind des Tags,  
Schneeflocken als Sternverheißung am Abend  
und ein Weglicht für den verloren geglaubten Engel,  
der uns inmitten der Nacht die Wiedergeburt  
der Liebe verkündet.

*Christien Busta*

*sein, wer für den Küsterdienst oder die Kirchenmusik zuständig sein? Wie soll das Gemeindehaus gestaltet werden und wie sein Umbau finanziert werden? Wie soll sich unsere Burgkirchengemeinde in der Zukunft entwickeln, welche Schwerpunkte wollen wir dabei setzen?“*

Das sind nur einige der vielen richtungsweisenden Fragen, mit denen wir uns in den letzten drei Jahren zu befassen hatten, die teilweise schon geklärt sind oder auf die wir weiterhin nach Antworten suchen. Daneben steht natürlich auch viel Alltägliches auf der Agenda, aber das gehört eben wie überall dazu. Außerdem ist die Arbeit im Kirchenvorstand sehr spannend und schön, weil dieses Gremium aus ganz unterschiedlichen, liebenswerten und sagenhaft engagierten Menschen besteht, die vielfältige Meinungen und Sichtweisen einbringen! Schließlich war die Mitarbeit im Kirchenvorstand für mich wichtig, weil sie mich immer wieder mit der Frage konfrontiert hat, wie ich mein Leben im christlichen Glauben ausrichten will und kann. Die Impulse, die ich dabei bekommen habe, werden mich über meine „halbe“ Amtszeit hinaus sicher dauerhaft begleiten und somit ist diese Zeit auch für meine Zukunft sehr bereichernd.

Ich kann mir gut vorstellen, dass es Menschen in unserer Gemeinde gibt, die für solcherlei Erfahrungen ebenfalls offen sind und deren Engagement für unsere Gemeinde absolut lohnenswert wäre! Wir brauchen solche Menschen in unserer Kirche und in diesem Gremium, damit unsere Glaubensgemeinschaft hier im Ort und im ganzen Land existieren und funktionieren kann! Das gelingt nicht nur durch hauptamtliche Repräsentanten, sondern lebt vom Engagement vieler Ehrenamtlicher.

Die Mitglieder des Kirchenvorstandes sind hierbei von zentraler Bedeutung und deshalb wünsche ich mir für die Burgkirchengemeinde, dass sich jemand findet, der bereit ist, dieses Mandat im Kirchenvorstand an meiner Stelle engagiert und mit guten Ideen auszuüben. Seien Sie so gut und überlegen Sie es sich: Vielleicht sind gerade Sie es, die oder der im Kirchenvorstand gute Arbeit leisten wird!

Ich danke allen Kirchenvorstandsmitgliedern für erkenntnisreiche, produktive und gute drei Jahre gemeinsamen Wegs und wünsche Ihnen und euch für eure weiteren Aufgaben gute Ideen, viel Energie und Gottes Segen!

*Stephan Martini*

Alles in Gottes Hand legen,  
alles in Gottes Hand lassen,  
alles aus Gottes Hand nehmen.

## Erste Früchte der Visitation



*Erfahrungs- und Gedankenaustausch zwischen den Kirchenvorstands-Mitgliedern und der Visitations-Kommission*

Vom 28. bis 30. September waren fünf Mitglieder der Ev. Kirchengemeinde Obertshausen in der Burgkirchengemeinde zur Visitation zu Besuch. Das heißt, die fünf Kommissionsmitglieder haben mit ihren Augen und aufgrund ihrer Erfahrungen auf die Burgkirchengemeinde geschaut, um dem Kirchenvorstand ihre Beobachtungen dann zur Verfügung zu stellen. Dies geschah in einem sehr konstruktiven und interessierten Austausch.

Neben intensiven Gesprächen mit dem Kirchenvorstand und Mitgliedern verschiedener Gruppierungen aus der Gemeinde hatte das Obertshäuser Team auch die Gelegenheit zur Teilnahme an Gottesdiensten. Außerdem konnten sie bei einem Rundgang Dreieichenhain und seine Alt-

stadt kennen lernen. Denn wo die Gemeinde verwurzelt ist, welches Umfeld sie hat, ist ein wichtiger Bestandteil des gemeindlichen Lebens.

Erste Beobachtungen haben die fünf schon bei der Gemeindeversammlung kund getan. Nun ist der Bericht einge-



*Mitglieder des Burgkirchenvereins informieren über ihre Arbeit*



*Die Obertshäuser mit einigen Kirchenvorstands-Mitgliedern, Detlef Odenwald vom Geschichts- und Heimatverein und Ingo Holzmann von der Arbeitsgemeinschaft der Vereine von Dreieichenhain. Gemeindeglied Inge Lore Westphal informierte die Gäste über die Geschichte vom „Haa“.*

gangen, der für den Kirchenvorstand Grundlage zur Weiterarbeit sein kann. An einigen exemplarischen Rückmeldungen, Fragen und Anregungen können Sie in folgenden Zitaten einen Eindruck davon bekommen.

### **Was der Visitations-Kommission u. a. positiv aufgefallen ist**

„Zentrum des Gemeindelebens ist die Burganlage mit Burgkirche, dem unweit gelegenen Pfarr- und Gemeindehaus. Die Gemeinde ist mitten drin! Mit diesem Pfund wuchert sie, mit dieser zentralen Lage ist sie unübersehbarer und nicht wegzudenkender Teil des örtlichen Lebens! Irgendwie sind alle (!) mit dieser Burgkirchen-gemeinde verbunden. Das ist wirklich beeindruckend!“

„Die Gemeinde ist wirklich – im guten Sinne – volkskirchlich zu nennen: volksnah, vereinsnah, s. Erntedankgottesdienst, verwoben mit dem örtlichen Leben, aber auch mit dem Blick für das Leben im fernen Sri Lanka – getragen durch eine aktive Eine-Welt-Gruppe, die ein Christentum der Tat pflegt.“

„Ein harmonischer Kirchenvorstand, der durch eine Pfarrfamilie ergänzt wird, die in Dreieichenhain angekommen ist und sich ganz offensichtlich blind versteht und einander zu ersetzen weiß. ‚Starke‘ Frauen, die sehr selbstständig Andachten vorbereiten und feiern, eine Kantorin, die mit ihrer Arbeit (und wohl auch Person) über zehn Jahre prägend gewirkt hat.“

## Einige der Anfragen und Anregungen

„Mit der starken Einbindung an Ort und Ortsvereine, mit den traditionellen Festen, wie dem Töpfermarkt am Visitationswochenende ergeben sich nicht nur Chancen, sondern immer wieder auch die Frage, inwieweit die Kirchengemeinde neben aller volkskirchlichen Ausrichtung und dem Zuspruch des Evangeliums für die Menschen am Ort, auch noch den Ein- und Widerspruch des Evangeliums zu Gehör bringt und Gemeinde als ‚alternative society‘ wahrgenommen wird. Ist die Gemeinde lediglich ‚Insel der Seligen‘ [...] oder sieht sie

auch bzw. noch ihren Auftrag als ‚Salz und Licht‘ in dieser Welt?“

„Wir haben uns sehr über das Interesse an unserer Gemeindegarbeit, gerade auch im Blick auf unsere Glaubenskurse und Hauskreise, gefreut. In beiden Bereichen geht es uns darum, uns mit Blick auf unseren Glaubenssprach- und alltagsfähig zu machen. Wir wünschen der Gemeinde Mut zu einer Frömmigkeit, die nicht in Schubladen denkt, sondern die Bibel zu uns sprechen lässt.“

„Was würde ohne Burg bzw. Burgkirche (in der Burgkirchengemeinde) gleich bleiben? Was wäre dann (ganz) anders?“

*Zum Töpfermarkt hatte das Team des Burgkirchenvereins sechs verschiedene Suppen gekocht. Der Gewinn aus dem Verkauf kam der musikalischen Kinder- und Jugendarbeit in der Burgkirchengemeinde zugute. Auch die Visitations-Kommission und Mitglieder des Kirchenvorstandes nutzten gerne die Gelegenheit zum leckeren Suppenessen.*

## Saisonende in der Schlosskirche Philippsseich

*Sänger/-innen der Chöre der Burgkirchengemeinde sorgten für den stimmungsvollen Abschlussgottesdienst für dieses Jahr in der Schlosskirche Philippsseich. Natürlich klang auch etwas Wehmut mit, denn es war auch die letzte Abendandacht in der Schlosskirche Philippsseich mit Kantorin Bettina Wißner.*

*Traditionsgemäß gab es im Anschluss einen Umtrunk, den die Gottesdienstbesucher/-innen gerne für einen Plausch nutzten.*

## Erntedanksammlung



*Kurz vor dem Start zur Erntedanksammlung. Die Konfis schwärmten für einige Stunden in Dreieichenhain aus und sammelten Gaben für das Erntedankfest. Neben Naturalien bekamen die jungen Leute 4.334,02 Euro. Ein Rekord-ergebnis! Dieses Geld ist für das Hope Centre, einem Behindertenhaus auf Sri Lanka, bestimmt. Das beste Einzel-Sammelergebnis erreichten übrigens Jonas Godulla und Jonathan Köhler mit 420,45 Euro.*

## Erntedank-Gottesdienst rund um den Apfel

*Der diesjährige Erntedank-Gottesdienst war ein Gottesdienst zum Hören und Schmecken, in dessen Mittelpunkt die Streuobstwiesen, die Apfelernte und der köstliche Süße standen. Die Mitglieder des Haaner Keltervereins waren in und vor der Burgkirche mit von der Partie. Sie schenkten im Anschluss an den Gottesdienst köstlichen, frisch gepresstem Apfelsaft und Ebbelwoi aus.*





## Liebe Leserinnen und Leser!

Wenn man Leute auf der Straße fragt, was unbedingt zur Weihnachtszeit dazu gehört, wird immer wieder „Lichterketten“, „Kerzen“, „Lichter“ genannt. Alle freuen sich schon auf die geschmückten Häuser, auf die Festbeleuchtung der Fahrgasse, auf den Weihnachtsbaum und auf die ganz besondere Stimmung, die Lichter und Kerzen zaubern.

Licht – das sind auch Mond und Sterne, Blitz und Morgendämmerung. Das ist die Sonne, die durch die Wolken bricht. Das sind Mittsommernächte, die nie dunkel werden. Licht. Das ist Wohlergehen, Heil, Glück, Heiterkeit.

Licht hat für die Menschen immer eine besondere Bedeutung gehabt. Wir zün-

den am Geburtstag und bei feierlichen Essen Kerzen an, entzünden die Taufkerze am Osterlicht. An bestimmten Tagen im Jahr zünden wir Kerzen zum Gedenken an verstorbene Menschen an, z. B. am Totensonntag. Wir stellen am 13. Dezember eine brennende Kerze ins Fenster, um aller verstorbenen Kinder zu gedenken oder am Heiligen Abend symbolisiert die Kerze im Fenster das Licht des Friedens.

In diesem Gemeindebrief dreht sich alles rund ums Licht. Viel Spaß beim Lesen! Und möge Ihnen ein Licht aufgehen.

*Ihr*

*Gemeindebrief-Redaktionsteam*

## Morgenstern

Rezept für einen Tag voller Himmelslicht.

Noch eingehüllt in die wohlige Wärme der Decke, einen großen Schluck leuchtende Morgensonne gegen das Dunkel der Nacht. Eine kräftige Prise Fröhlichkeit, ein Lächeln versuchen. Eine Handvoll Geduld und Nachsicht mit den eigenen Plänen, dazu ein Hauch Milde und Achtsamkeit als Balsam für die eigene Seele, ein großer Happen Mut und alles einen Moment wirken lassen – innehalten vor diesem Tag voll noch unentdeckter Schönheit.

Und dann, mit einem tiefen Atemzug und einem ersten Schritt den Tag öffnen, neuer Tag, neue Stunden – mir geschenkt. Einzunehmen täglich morgens auf nüchternen Magen. Dosierung: unbegrenzt. Nebenwirkungen: keine.

*Sabine Schaefer-Kehnert,  
aus „Der Andere Advent 2010/11“*

# „In deinem Licht sehen wir das Licht“

## Biblische und theologische Gedanken zum Thema

### Am Anfang das Licht

Die Bibel fängt mit dem Licht an. Schon im dritten Satz des dicken Buches ist davon die Rede: Gott schafft das Licht und trennt es von der Finsternis. Tag und Nacht entstehen, Sonne, Mond und Gestirne. Dies alles gibt dem Leben, dem Schaffen und Ruhen, dem Wachsen und Sterben bis zum heutigen Tag seinen Rhythmus vor. Dieser Bericht ist keine naturwissenschaftliche Erklärung sondern spiegelt die Überzeugung: Gott hat uns auch diese grundlegende Voraussetzung für unser Sein geschenkt.

In den Geschichten die folgen, spielt Licht immer wieder eine wichtige Rolle. Das Volk Israel flieht aus der Sklaverei in Ägypten (2. Mose 13). Und damit sie auch nachts von dannen ziehen können, leuchtet Gott ihnen den Weg mit einer Feuersäule. Ohne Licht kann es dagegen gefährlich werden. Und so muss Jakob nachts an der Jabbok-Furt mit einem Unbekannten kämpfen (1. Mose 32).

In Zeiten des Unglücks – z. B. in der Verbannung – sehnen sich die Menschen besonders nach Gott, der mit dem Licht verglichen wird. Der Prophet Jesaja hat für alle, die im Dunkeln sitzen, eine gute Nachricht: *„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht. Und über denen, die da wohnen im finstern Lande scheint es hell! Denn uns ist ein Kind gebo-*

*ren. Ein Sohn ist uns gegeben. Und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter. Und er heißt: Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst. Auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids.“* (Jesaja 9)

### Hell gegen Dunkel?

Die Psalmen variieren das Lichtthema vielfältig. Licht steht hier nicht nur für spürbare und sichtbare Dinge. Es wird auch mit Gerechtigkeit (Psalm 37), Wahrheit (Psalm 43), und dem Lebendigen als solchen (Psalm 56) in Verbindung gebracht. Das erinnert daran, dass Licht in fast allen Religionen ein wichtiges Thema ist. Meist steht es für Gutes, für Leben im Allgemeinen oder Glückseligkeit. Von Finsternis wird dann gegenteilig im Zusammenhang mit bedrohlichen und unschönen Dingen gesprochen.

Davon ausgehend gibt es in vielen Teilen der Welt Texte, die einen regelrechten Kampf zwischen Licht und Finsternis und ihren jeweiligen Verbündeten ausrufen. Die also den Unterschied zu einem sich widerstrebenden Gegensatz ausbauen.

Wir kennen das heute noch. Filme funktionieren so: Gut gegen Böse, Mächte des Lichts gegen Mächte der Finsternis. Gelegentlich auch Attacken in der Politik oder Zank im Klassenzimmer. Wir sprechen dann

nicht von hell/dunkel sondern von „schwarz-weiß-Malerei“.

Und auch der Apostel Paulus spielt in seinen Aufrufen an die Gemeinden mit diesem Gegensatzpaar: *„Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts. Lasst uns ehrbar leben wie am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Unzucht und Ausschweifung, nicht in Hader und Eifersucht!“* (Römerbrief, Kapitel 13)

## Jesus das Licht der Welt

Im Neuen Testament wird Jesus immer wieder als das Licht der Völker beschrieben. Nach dem Johannes-evangelium sagt er von sich selbst: *„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“* (Johannes 8)

In ihm sehen die Evangelien nicht nur die alte Prophezeiung des Jesaja erfüllt. Er ist als Gottes Sohn das Licht, das den Weg erleuchtet. Das in seinem Tun und seiner Lehre Wahrheit, Gerechtigkeit und Leben zum Funkeln bringt (siehe oben zu den Psalmen).

Als Christen und Christinnen nimmt Jesus uns mit in das Licht hinein und mit in die Pflicht. *„Ihr seid das Licht der Welt!“* ruft er seinen Hörern und Hörerinnen damals und heute zu (Matthäus 5). Auf euch kommt es an, das Licht Gottes zu bezeugen. Gerechtigkeit und Wahrheit in die Finsternis der Welt zu tragen.



**Johannes Merkel,**  
Pfarrer  
der Burgkirchenge-  
meinde  
Dreieichenhain

Das nun aber nicht in Überheblichkeit oder à la „Krieg gegen den Terror“. Denn: *„Wer sagt, er sei im Licht, und hasst seinen Bruder, der ist noch in der Finsternis.“* (1. Johannesbrief 2)

## Gott als Urgrund der großen Lichter und aller kleinen Lichteien

Die Bibel ist sicher: Wie wir das Licht zum Leben brauchen, so existieren wir, weil es Gott gibt. Aus seinem Wort, mit dem Wissen um Jesu Taten und in der Gemeinschaft der Schwestern und Brüder können wir auch in dunklen Zeiten bestehen. Alle „großen Lichter“ der Welt verblassen mit der Zeit. Der, der auch Sonne, Mond und Sterne geschaffen hat, regiert und leuchtet in Ewigkeit.

Sein Licht entmächtigt alle, die meinen, „die Weisheit mit Löffeln gefressen“ zu haben. Alle, die mit der vermeintlich größten Lampe antreten oder sich selbst zum Licht aufblasen. Und ganz am Ende hoffen wir, dass gilt, was schon jetzt auf Erden hilft: *„in deinem Lichte sehen wir das Licht.“* (Psalm 36, Vers 10)

Johannes Merkel

# Chanukka

Chanukka wird gelegentlich als „jüdisches Lichterfest“ bezeichnet. Das liegt daran, dass bei diesem Fest jeden Tag eine weitere Kerze entzündet wird. An acht Tagen brennt erst eine und zum Schluss sind es dann acht Kerzen auf dem dafür vorgesehenen Leuchter, „channukkia“ genannt.

Begonnen wird am 25. Tag des jüdischen Monats Kislew, der zumeist in unsere Advents-/Weihnachtszeit fällt, dieses Jahr am 9. Dezember. Und so liegt die Vermutung nahe, dass manche unserer Lichterbräuche im Dezember von diesem Fest inspiriert wurden.

Die Geschichte, an die das Chanukka-Fest erinnert, ist im Makkabäerbuch zu finden (in katholischen Bibelausgaben mitgedruckt, sonst manchmal als „Apokryphe“ im Anhang).

Dort wird berichtet, dass die Griechen den Jerusalemer Tempel entweiht hatten. Die jüdischen Aufständischen unter Judas Makkabäus eroberten um 160 n. Chr. nicht nur ihr Land zurück, sondern wollten auch den Tempeldienst wieder aufleben lassen. Dazu musste das Heiligtum gereinigt und neu eingeweiht werden (Chanukka = Einweihung).

Ein Problem tauchte auf, als die Priester feststellten, dass nur noch für einen Tag geweihtes Lampenöl vorrätig war. Neues herzustellen würde acht Tage in Anspruch nehmen. Das Cha-

nukka-Wunder, an das noch heute die Kerzen erinnern, bestand nun darin, dass das wenige Öl wider menschlichen Ermessens alle acht Tage lang ausreichte.

Chanukka wird heute in der ganzen jüdischen Welt gefeiert und ist vor allem ein Fest der Kinder. Sie bekommen Süßigkeiten und kleinere Geschenke. Es gibt leckeres Spritzgebäck (Kreppel!) und allerlei andere Köstlichkeiten. Außerdem erklingen passende Lieder und beim „Dreideln“ dreht sich ein vierseitiger Kreis. Je nach dem, welche Seite oben liegen bleibt, gewinnt oder verliert man eine Anzahl Spielsteine, Münzen o. ä.



Foto: istockphoto.com, BrAL\_PiKaCHU

*Channukkia mit neun Kerzen*

## Wie viele Kerzen hat nun ein jüdischer Leuchter?

Der klassische jüdische Leuchter ist die Menorah mit ihren sieben Kerzen. Diese hatte ihre religiöse Funktion im Tempel und dient im Privathaus als Symbol, als Kunstgegenstand oder als ein allgemeines Zeichen jüdischen Lebens.

An der Channukkia wird an den acht Tagen des Chanukka-Festes jeden Tag

eine weitere Kerze angezündet. Sie hat dementsprechend acht Arme.

Nun kann einem aber auch eine Menorah mit acht bzw. eine Channukkia mit neun Kerzen begegnen. Was ist da passiert?

Um die „eigentlichen“ Kerzen zu entzünden, wird eine „Helferkerze“ (schamasch) verwendet, die manchmal ebenfalls ihren Platz am Leuchter findet.

Wir sind gekommen Dunkelheit zu vertreiben,  
in unseren Händen Licht und Feuer.  
Jeder eine ist ein kleines Licht  
und wir alle ein starkes Leuchten.  
Weiche Dunkel, weiche Schwärze.  
Schwindet vor dem Licht!

*Kinderlied zu Chanukka*

## Wie der Christbaum zu uns kam

In früheren Zeiten galten Licht und immergrüne Pflanzen als zauberkräftig. Wenn wir an unseren Christbaum denken, so sehen wir, dass Licht und Immergrün seine beiden Merkmale sind.

Schon lange bevor es den Christbaum gab, wurden an Weihnachten Lichter aufgestellt, die die ganze Nacht brennen mussten, um Geister abzuwehren. Auch das Vieh bekam sein Weihnachtslicht und geweihtes Fressen zum Schutz gegen Verhexung.

Außerdem nahm man grüne Zweige ins Haus, hauptsächlich von Tanne, Buchsbaum, Eibe, Stechpalme und Wacholder, denn diesen Gewächsen wurden besondere Kräfte zugeschrieben. In einem Vers aus dem 15. Jahrhundert heißt es: „*Wer kein grün Tannreis steckt in sein Haus, der meint, er lebt das Jahr nicht aus.*“

Die Zweige genügten den Leuten bald nicht mehr, und es kam auf, ganze Bäumchen ins Haus zu holen. Sie wurden in den Ecken oder unter der Zimmerdecke aufgehängt, denn man

glaubte, dass vor allem die Ecken und die Zimmerdecken ein bevorzugter Ort böser Geister seien.

Zu Anfang waren diese Bäumchen aber noch ganz schlicht grün – bis man auf die Idee kam, sie zu schmücken. Es gibt ein Reisetagebuch aus dem Jahr 1605, aus dem wir die erste Nachricht davon haben: *„Auf Weihnachten richtet man Dannbäum zu Straßburg in den Stuben auf, daran hencket man Rosen aus vielfarbigem papier geschnitten, Äpfel, Oblaten, Zischgold und Zucker.“*

Lichter hatten diese Bäume noch nicht, dafür aber viel süßes Zeug zum Naschen. Das durften die Kinder am Dreikönigstag abschütteln und den Baum plündern.

An einigen Orten war es üblich, anstelle der immergrünen Bäume große Äste von Laubbäumen zu schmücken. Weil diese Äste im Winter kahl sind, brachte man sie vorher im warmen Zimmer künstlich zum Blühen, ähnlich wie die Barbarazweige, die wir heute noch kennen.

Um das Jahr 1700 kamen dann die ersten kerzengeschmückten Bäume auf. Solche Lichterbäume konnten sich aber nur wohlhabende Leute leisten.

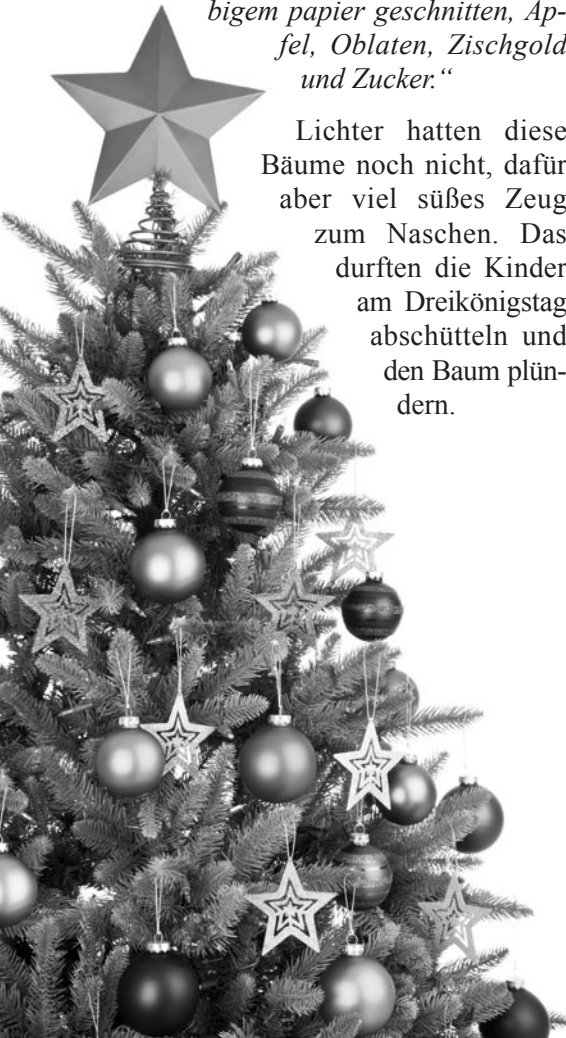
In manchen Häusern gab es davon sogar mehrere auf einmal: Jeder bekam seinen eigenen Baum. Übrigens genau nach der Rangordnung: der Vater einen ganz großen, das Küchenmädchen den kleinsten!

Es dauerte aber noch lange, bis der Weihnachtsbaum überall in Deutschland verbreitet war. Zu allerletzt wurde er um 1900 in Süddeutschland heimisch. Dort stellte man zur Weihnachtszeit lieber die Krippen mit vielen Figuren auf.

Die christliche Kirche wollte lange nichts von diesem Baum-Brauch wissen. Sie verdammte ihn als heidnischen Aberglauben.

Aber die Begeisterung für den Tannenbaum hatte bald so weite Kreise erfasst, dass er nicht mehr zu verdrängen war. Er bekam einen Engel oder den Stern von Bethlehem auf seine Spitze gesteckt. Damit war er endlich zu einem christlichen Sinnbild geworden.

*Tilde Michels,  
aus „Das alles ist Weihnachten“*



## Licht und Dunkelheit

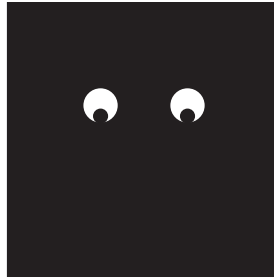
Ich war an der Ostsee in der Reha. Tiefe Wolken, grell-graues Licht, ich quälte mich mit großen Schmerzen an Krücken zum nächsten Kiosk. Ich suchte mit leicht tränenverschleiertem Blick Ansichtskarten für meine Lieben daheim.

Da fiel mein Blick auf eine trostspendende Spruchkarte: „*Das Licht am Ende des Tunnels kann auch ein entgegenkommender Zug sein*“.

So hatte ich das noch nie gesehen. Plötzlich „lichtete“ sich das Grau des Tages und meiner Stimmung. Ein Teil der Tränen in meinen Augen waren jetzt Lachtränen.

Nicht jedes Licht ist erhellend, wärmend und wohltuend. Manchmal gestaltet es nur ein Grau oder zeigt sich wie im Falle des Zuges als Bedrohung.

Licht wird als das Gegenteil von Dunkelheit oder Schatten verstanden, Licht steht für Weiß, für das Gute, das Reine, Dunkelheit für das Schwarze, das Unergründliche oder das Böse. Beide können jedoch nicht ohne einander. Erst die Dunkelheit setzt die Helligkeit ins rechte Licht.



**Schorsch**  
ist Kolumnist des  
Gemeindebriefes.  
Er möchte  
unerkannt bleiben.

Andererseits sagte Goethe aus physikalischer Erkenntnis: „*Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten*“.

Manches Sternenlicht ist zu schwach um Schatten zu werfen. Unser Stern, die Sonne, jedoch spendet Wärme und Licht, die unser Leben erst möglich machen. Allerdings wirft sie große Schatten.

Wie oft habe ich im Sommer schon den Schatten aufgesucht und mich jetzt im Winter nach der Sommer Sonne gesehnt. „Licht und Schatten“, beides gehört zu unserem Leben, zu unseren Persönlichkeiten, zu unseren Erfahrungen.

Wie gerne wäre ich eine „Lichtgestalt“ geworden, wie Albert Schweitzer oder Florence Nightingale oder oder. Stattdessen benötige ich alle meine Kraft

Das ewig Licht geht da herein, gibt der Welt ein' neuen Schein;  
es leucht' wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht.

Kyrieleis.

*Martin Luther*

kein „Irrlicht“ zu werden oder „lichtscheu“ durch die Welt laufen zu müssen, weil ich Angst haben könnte, dass etwas „ans Licht kommt“.

Zu meinen „Schattenseiten“ will ich stehen. Aber ich hoffe, dass mir noch „viele Lichter aufgehen“ werden, die einige der dunklen Seiten meiner Person „erhellen“. Schließlich durfte ich „das Licht der Welt erblicken“. Deshalb würde ich mir wünschen, ein wenig „Dunkelheit vertreiben“ zu können und ein wenig „wärmendes Licht weiter zu geben“.

Symbolisch werde ich es in der kommenden Weihnachtszeit tun, wenn ich das Licht aus der Geburtsgrötte Christi aus Bethlehem verschenke.

Euch allen und natürlich auch mir wünsche ich, dass wann immer wir in der Adventszeit Licht sehen und erleben, es erhellend und wärmend ist und nicht so unerwartet und beängstigend wie der entgegenkommende Zug im dunklen Tunnel – obwohl er meine Stimmung aufgehellt hat.

*Eine gute Zeit wünscht euch  
euer Schorsch*

## Ihr Licht leuchtet für immer

Vor vielen Jahren bin ich durch eine Zeitschrift auf den Kalender „Der andere Advent“ aufmerksam geworden und hab ihn mir dann immer wieder bestellt. Der letzte Kalender, den ich mir selbst gekauft habe, hängt noch heute in meinem Wohnzimmer. Aufgeschlagen ist der 2.1.2005. An diesem Tag ist mein Sohn Stefan im Alter von fast 17 Jahren an den Folgen eines Verkehrsunfalls gestorben. Stefan und seine Schwester Carina waren am 23.12.2004 gemeinsam in die Stadt gefahren, um Weihnachtsgeschenke einzukaufen. Auf dem Heimweg kam es zu diesem folgenschweren Unfall. Und genau seitdem ist für mich die Advents- und Weihnachtszeit eine andere geworden.

Warum ich das alles erzähle, hat einen Grund ... Jedes Jahr sterben allein in Deutschland 20.000 Kinder und junge Erwachsene, weltweit sind es unzäh-

lige mehr. Und überall bleiben trauernde Eltern, Geschwister, Großeltern und Freunde zurück. Täglich wird in den einzelnen Familien dieser Kinder gedacht, doch einmal im Jahr wollen weltweit Betroffene nicht nur ihrer eigenen Töchter, Söhne, Schwestern und Brüder gedenken. Jedes Jahr am 2. Sonntag im Dezember stellen seit vielen Jahren Betroffene rund um die ganze Welt um 19 Uhr brennende Kerzen von außen sichtbar in die Fenster. Während die Kerzen in der einen Zeitzone erlöschen, werden sie in der nächsten entzündet, sodass eine Lichterwelle in 24 Stunden die ganze Welt umrundet. Jedes Licht im Fenster steht für das Wissen, dass diese Kinder das Leben erhellt haben und dass sie nie vergessen werden.

*Erika Gülch,  
aus „Der Andere Advent 2011/12“*





## Nun wollen wir ein Licht anzünden

Nun wollen wir ein Licht anzünden,  
den Weg nach Bethlehem zu finden,  
den Weg nach Bethlehem.

Der Weg, der geht durch enge Gassen,  
wo einer einsam und verlassen –  
der Weg nach Bethlehem.

Der Weg geht über viele Stufen,  
wo einer ist, der uns gerufen –  
der Weg nach Bethlehem.

Der Weg geht, wo der Stern will funkeln  
für alle, die da sind im Dunkeln –  
der Weg nach Bethlehem.

Der Weg, der geht durch nied're Türen,  
er will zur Krippe uns hinführen –  
der Weg nach Bethlehem.

Und leuchten aberhundert Kerzen –  
der Weg, der geht durch unsere Herzen,  
der Weg nach Bethlehem.

*Rudolf Otto Wiemer*



# Kaffee „wächst“ auch in Dreieich

## Zehn Jahre Dreieicher Kaffee



Seit zehn Jahren gibt es den „Dreieicher Kaffee“. Natürlich wird der Kaffee weder in Dreieich angepflanzt, noch geerntet, noch gibt es eine Kaffeerösterei. Aber der Plan der Eine-Welt-Gruppe der Burgkirchengemeinde war es 2002, die Idee des fair gehandelten Kaffees mit dem Ortsnamen zu verknüpfen und ins Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen. „Global denken, lokal handeln“, so lautete damals das Motto und lautet es auch heute noch.

In 76 Anbauländern der „Dritten Welt“ leben über 100 Millionen Menschen von der Produktion, Verarbeitung und dem Vertrieb von Kaffee. Dabei er-

halten die Kleinproduzenten von den großen Kaffeeproduzenten nur einen sehr geringen Anteil des Ladenpreises. Für die Kleinbauernfamilien ist das katastrophal. Sie können von solch niedrigen Gewinnen nicht menschenwürdig existieren. Für den Fairen Handel werden dagegen Mindestpreise festgesetzt, die unabhängig von den Preisschwankungen auf den Märkten zu bezahlen sind. Sie decken sowohl die Produktionskosten ab, die unter menschenwürdigen Arbeits- und Lebensbedingungen entstehen, sowie die alltäglichen Lebenshaltungskosten.

Deshalb stellt sich die Eine-Welt-Gruppe beim Weihnachtsmarkt wieder „uff die Gass“ und verkauft u. a. fair gehandelten Kaffee, natürlich auch den „Dreieicher Kaffee“. Fair gehandelter Kaffee rettet zwar nicht die Welt, aber die Eine-Welt-Gruppe vertraut darauf, dass in einer ungerechten Welt die Gerechtigkeit mit kleinen Schritten beginnt.

Sie wollen den „Dreieicher Kaffee“ unabhängig vom Weihnachtsmarkt kaufen? So lange das Gemeindehaus umgebaut wird, kann man ihn in folgenden Geschäften kaufen: Gemüse-Leyer und Geschenkhaus Dröll, beide in der Fahrgasse.

Dreieicher Kaffee schmeckt gut, tut anderen gut und ist gut zu „fair-schenken“.

## Abschied von Kantorin Bettina Wißner

Am 10. November nahmen der Kirchenvorstand, die Chöre der Burgkirchengemeinde und viele Gemeindeglieder in einer konzertanten Abendandacht in der Burgkirche und beim anschließenden „bunten Abend“ im

Katholischen Pfarrzentrum Abschied von Kantorin Bettina Wißner. Sie tritt ab sofort ihren Resturlaub an und wird ab 1.1.2013 die Kreiskantorenstelle in der Ev. Kirchengemeinde St. Marien in Barth an der Ostsee übernehmen.

*Alle Chöre der Burgkirchengemeinde sangen in einer konzertanten Abendandacht zum letzten Mal mit Bettina Wißner in der Burgkirche*



*Die Gemeinde zog mit einem Fackel- und Laternenumzug nach der Abendandacht in das Kath. Pfarrzentrum*

*Symbolische Übergabe der Abschiedsgeschenke: Strandkorb und Hund*

*Als Überraschung bekamen Bettina Wißner und die zahlreichen Gäste von verschiedenen Gruppen selbst verfasste Lieder und Grußworte vorgetragen*



*Viele helfende Hände sorgten für ein üppiges Buffet*



*Bettina Wißner bekam viele gute Worte mit auf ihren Weg*

*Der Kinderchor bei der Aufführung seines Abschiedsliedes*

# Im Abschied ist die Geburt der Erinnerung

Liebe Gemeinde,

gute Erinnerungen sind ein wertvoller Besitz, welcher das Leben lebens- und liebenswerter macht. Mein Leben hat in den letzten zehn Jahren, die ich bei Ihnen in Dreieichenhain verbringen durfte, immens an Wert gewonnen.

Erfüllt mit unzähligen schönen Erinnerungen, kann ich heute zurückblicken auf eine reiche Zeit, die mich geprägt hat und die ich niemals missen werde. Ja, sie wird mir fehlen, Sie werden mir fehlen.

Erinnern werde ich mich an unzählige wunderbare Momente gemeinsamen Musizierens; an Konzerte und Musicals, bei denen sowohl Kinder als auch Jugendliche und Erwachsene über ihre Grenzen hinausgewachsen sind; erinnern werde ich mich an so viele Momente an denen ich Anteil nehmen durfte an ihrem Leben, ob im Schmerz oder in der Freude; bewahren werde ich alle Erinnerung an die mir so lieb gewonnenen Menschen in Dreieich und drum herum.

Ohne eitel erscheinen zu wollen, möchte ich an dieser Stelle aussprechen, was mir am Abend meiner Verabschiedung bewusst geworden ist: es ist nicht Schmerz, der mein Weggehen



*Bettina Wißner,  
ehemalige  
Kantorin  
der Burgkirch-  
gemeinde  
Dreieichenhain*

begleitet, sondern Stolz. Ich bin sehr stolz und glücklich, dass ich mit so vielen wunderbaren Menschen leben und arbeiten durfte. Ich bin stolz darauf, dass ich sie auf einem kurzen Weg ihres Lebens begleiten und prägen durfte. Ich bin stolz auf das Ergebnis: eine Gemeinschaft liebenswerter Menschen, die ich sehr vermissen werde.

Von Friedrich Rückert stammen folgende Worte, die mein Leben mit allen Entscheidungen sehr gut widerspiegeln: *„Füge dich der Zeit, erfülle deinen Platz und räum ihn auch gestrost: Es fehlt nicht an Ersatz!“*

So bleibt mir nur der Dank – insbesondere für all das, was seinen Zauber verliert, versucht man es in Worte zu fassen.

*In steter Erinnerung,*

*Ihre Bettina Wißner*

„Wohin du auch gehst, geh mit deinem ganzen Herzen.“

*Konfuzius*

## Zehn reiche Jahre mit Bettina Wißner

Sie wuchs in dem oberhessischen Örtchen Hattenrod wohlbehütet auf. Mit acht Jahren lernte sie Klavier spielen und mit zwölf Jahren begann sie schließlich „*die Orgel zu traktieren*“, wie sie sich selbst vor zehn Jahren im Gemeindebrief vorstellte. „*Die wunderbare Welt der Kirchenmusik öffnete sich mir und ich wusste, dass dies mein Ziel sein sollte: Menschen zusammenzuführen und mit ihnen Gott zu Ehren zu musizieren!*“

Im Oktober 2002 begann die Elternzeitvertretung von Bettina Wißner in der Burgkirchengemeinde. Es war ihre erste Stelle als Kantorin. Diese beinhaltete neben Organistendienst in Gottesdiensten, Andachten und Kasualien, u. a. die Förderung des Gemeindegesanges.

Bettina Wißner hat sich für ihre Arbeit weit über das normale Maß hinaus engagiert. Zusätzlich zum bereits bestehenden Kirchenchor entstanden

### *Mädchenchor im Jahr 2011*

mit der Zeit fünf Kinderchorgruppen, ein Jugendchor, der Elternchor und das Vokalensemble. Zu nennen sind noch das Blockflötenensemble und die Jugendband. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit waren die Kinder- und Jugendchöre. Diese hat sie aufgebaut und zu einer der Säulen der Gemeindegearbeit gemacht. Mit Begeisterung sangen die Kinder und Jugendlichen in Gottesdiensten und bei Konzerten. Die Belohnung war dann für alle das jährliche Musical-Projekt. In der Chorfreizeit wurde fleißig dafür geübt, wobei nicht nur die musikalischen sondern auch die pädagogischen Fähigkeiten von Bettina Wißner zum Ausdruck kamen.

Die Höhepunkte des Gemeindelebens waren die Konzerte mit allen Sängerinnen und Sängern, die sie zu Höchst-

### *Kinderchor im Jahr 2011*

*Weihnachtskonzert aller Chöre der Burgkirchengemeinde im Jahr 2011*

leistungen geführt hat und in denen sich ihr großes musikalisches Können widerspiegelte. Sie vermochte es immer wieder, andere zu motivieren

und konnte die Menschen für die geistliche Musik begeistern. Ihr virtuoseres Orgelspiel war ein Genuss.

Bettina Wißner hat ihr Ziel erreicht: Menschen zusammenzuführen und mit ihnen Gott zu Ehren zu musizieren. Sie hat der Burgkirchengemeinde die wunderbare Welt der Kirchenmusik zugänglich gemacht!

Dafür danken wir ihr von ganzem Herzen und wünschen ihr für die Zukunft Gottes reichen Segen.

*Der Kirchenvorstand  
der Burgkirchengemeinde*

*Elternchor im Jahr 2010*

„Vielen Dank, dass Sie mit dem Chor einen beständigen roten Faden durch meine Kindheit bis heute gezogen haben.

Ich behalte vor allem die gemeinsamen Freizeiten als Chormitglied oder auch als Betreuerin in bester Erinnerung.“

*Stefanie Karl,  
Mitglied des Jugendchors*

## Freude an den Menschen und der gemeinsamen Musik

Wenn ich an Bettina Wißner denke, fällt mir zu allererst unsere erste Singfreizeit auf der Burg Hessenstein ein. „Ritter Rost“ wurde einstudiert mit Chor-, Solisten- und Bandproben. In den Mittagspausen wurde unten auf der Wiese Fußball gespielt, es gab eine Nachtwanderung, ein riesiges Lagerfeuer und einen Ausflug ins Schwimmbad. Bettina hat sich um alle und alles gekümmert. Jedes Kind hat sie per-

sönlich ins Bett gebracht, alle Freuden, Sorgen und Krisen begleitet. Mit ihrer Mischung aus klaren Anweisungen, Strenge und Liebe für die Kinder ist es ihr gelungen, den Kindern die Sicherheit und Bindung zu geben, die sie brauchen. Und das nicht nur auf der Freizeit.

Und dann ... ist Bettina Wißner für mich ein Paradebeispiel dafür, dass man bekommen kann, was man will, wenn man selbst vollen Einsatz zeigt. Weil sie sich über die Maßen engagiert hat, haben sich viele Menschen in der Gemeinde für ihre Arbeit eingesetzt und diese so ermöglicht. Da war der Kirchenvorstand, der ihre Stelle auf eine volle Stelle aufgestockt hat und noch vor der Gründung des Fördervereines mit einem „Freundeskreis“ für die Mittel gesorgt hat. Da waren die Menschen, die den Förderverein gegründet haben und sich dann auf unterschiedliche, sehr kreative Weise (kochen, bedienen, basteln, organisieren, laufen, verkaufen, backen, und und und) für die Beschaffung der Mittel eingesetzt haben. Sogar der Bürgermeister ist beim Septemberlauf mitgelaufen. Da waren beispiels-

*Kinder-Musical „Ritter Rost“  
im Jahr 2008*

„Vielen Dank für die schöne Zeit und für die vielen Erfahrungen.“

*Henrik Vilhelmsson,  
Mitglied des Jugendchors*



weise die 1981er-Kerbborsche, die Jahrelang den Erlös von „Rock im Pfarrgarten“ für die technische Ausstattung des Kinderchores gespendet haben.

Weil Bettina Wißners Arbeit mit den Kindern und später mit den Jugendlichen so erfolgreich und überzeugend war, hat sie Kreise gezogen und die Menschen aktiviert, die Burgkirchengemeinde insgesamt deutlich belebt und viele miteinander verbunden und füreinander begeistert.

Noch eins, und dann höre ich auf von ihr zu schwärmen: Bettina Wißner ist überaus mutig! Was hat sie alles gewagt und riskiert! Mit ihren Ideen hat sie andere angesteckt, und sie hat sich von den Ideen anderer anstecken lassen. Sie hat „ihre“ Kinder und Jugendlichen ermutigt und, was vielleicht noch wichtiger ist, sie ist auf deren Ideen eingegangen, hat sie mit ihnen weiter entwickelt und umgesetzt. Ideen abzubügeln war nicht ihre Art, sie ist mitgegangen und hat ihrerseits viele Menschen mitgenommen



*Christoph Gerken,  
ehemaliger Pfarrer  
der Burgkirchen-  
gemeinde  
Dreieichenhain*

und einbezogen. Sie hat die Menschen ganz individuell gefordert, in dem Maß, in dem sie etwas einbringen konnten. Auch das eine ihrer großartigen Fähigkeiten. Sie hat sich die Arbeit nie einfach gemacht, und ich bewundere sie dafür, was sie alles ausgehalten und ertragen hat.

Ausgestrahlt hat sie etwas ganz anderes: Freude an den Menschen und der gemeinsamen Musik.

Ich wünsche ihr einen wunderschönen Abschied aus der Burgkirchengemeinde und dann einen guten Start und Gottes Segen für ihren neuen Lebensabschnitt an der Ostsee.

*Christoph Gerken*

„Dieser Blumenstrauß ist für eine ganz besondere Person! Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung die letzten Jahre. Ich durfte viel lernen von Ihnen und mich immer auf Ihre Unterstützung verlassen! Meinen herzlichsten Dank und alles Gute!“

*Tanja Schmidkuz,  
Mitglied des Jugendchors*



# Abschiedsworte des Kirchenchors

## *Kirchenchor im Jahr 2009*

Am 10.11. verabschiedeten die Chöre der Burgkirchengemeinde unsere Kantorin Bettina Wißner. Die Zeit mit Bettina Wißner war geprägt von intensiven Proben und wunderbaren Aufführungen. Die Disziplin und kirchenmusikalische Kompetenz unserer Kantorin formten den Kirchenchor zu einem Klangkörper, der sich durch die Freude am Singen bei den Chormitgliedern positiv bemerkbar machte und die Harmonie im Chor förderte.

Termine, Organisation und Stimmbildungen lagen alle in der Hand von Bettina Wißner, was für uns natürlich von großem Vorteil war. Sie sprach besondere Aufführungen und Konzerte direkt mit dem gesamten Kirchenchor ab. Alle Chormitglieder hatten die Möglichkeit, ihre Meinungen zu äußern.

Durch die Gründung der neuen Chöre – Elternchor, Jugendchor, Kinderchöre – konnte Bettina Wißner neue Sängerinnen und Sänger gewinnen. Dadurch erweiterte sich die Anzahl der Chormitglieder um jüngere Stimmen, was natürlich auch der Qualität unseres Gesanges zu Gute kam.

Dieses Niveau möchte der Kirchenchor gerne in den neuen kirchenmusikalischen Abschnitt ab Januar 2013 mitnehmen.

Wir wünschen Bettina Wißner von ganzem Herzen Gottes reichen Segen und einen guten Start in die musikalische Herausforderung an der Ostsee!

*Margret Hunkel,  
im Namen des Kirchenchors*

„Vielen Dank, dass ich bei Ihnen so viel lernen konnte, auch wenn ich erst zu meinem Glück gezwungen werden musste. Es hat sich auf jeden Fall gelohnt, ich habe es nie bereut.“

*Eric Vilhelmsson,  
Mitglied des Jugendchors*

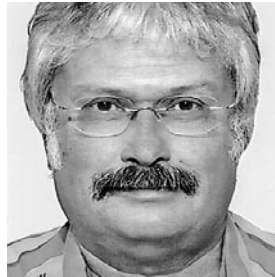
# Persönlicher Brief an einen „Zugvogel“

## Zur Mitnahme auf den Flug nach Norden

Liebe Bettina!

Als du im Oktober 2002 den Dienst der Kantoren in der Burgkirchengemeinde übernommen hattest, ging mir und vielen anderen ein musikalisches Licht auf! Die Jahre von Herbst 2002 bis Sylvester 2005, die ich mit dir zusammenarbeiten durfte, waren für mich in vielem eine musikalische und persönliche Besonderheit.

Ich habe – wie vielleicht auch viele andere – deine starke und persönliche Ausstrahlung gespürt in Gesprächen,



**Christoph Steinhäuser,**  
ehemaliger Pfarrer  
der Burgkirchengemeinde  
Dreieichenhain

Vorbereitungen und in den Klängen, die du mit Kindern und Erwachsenen und nicht zuletzt an der Orgel hervorgerufen hast. Es war einfach schön, mit dir zusammen Gottesdienste vorzubereiten und zu gestalten.

Ich empfand es so, dass dein Orgelspiel mit der Bezeichnung „sehr gut“ noch unzureichend beschrieben ist. Der alten Stumm-Orgel von 1791 und ihren Gegebenheiten konntest du dich stets sehr gut anpassen. Du hast immer mit großer Einfühlung den Gemeindegesang begleitet.

Auch das Singen im Kirchenchor hat uns – meiner Frau und mir – unter

*Jugendband „Pontifex“  
im Jahr 2011*

„Als Sie kamen, hatten sie den Traum, dass Sie mit vielen jungen Menschen Klassik singen werden können. Das hat sich nicht so ganz erfüllt, aber dafür haben Sie einen Musical-begeisterten Chor. Ich wünsche Ihnen, dass an der Ostsee mehr Leute Händel mögen.“

*Lena Plage,  
Mitglied des Jugendchors*

deiner Leitung stets sehr große Freude bereitet.

Notenblätter und Chorbücher hast du in wochenlanger, liebevoller Kleinarbeit sortiert und geordnet; die Gemeinde wird sich dankbar erinnern.

Unvergesslich sind uns deine Aufführungen von „Ritter Rost“ und „Sister Act“, die uns und alle sehr begeistert haben.

Deine Kooperation mit Pfarrern und hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde empfand ich als geprägt von besonderer Freundlichkeit, absoluter Fairness und großem Wohlwollen. Ideenreichtum und Kreativität gingen von dir aus und haben vieles

*Musical des Jugendchors im Bürgerhaus Sprendlingen im Jahr 2012*

Für all dieses bin ich dir zutiefst dankbar. Auch im Namen meines Sohnes Simon, der dich sehr schätzt, darf ich dir danken. Er hat sehr gerne in der Burgkirche ein Gitarrenkonzert gegeben und bei dem einen oder anderen deiner Konzerte mit der Gitarre mitgewirkt. Dadurch haben wir immer wieder – auch nach meiner Dienstzeit in der Burgkirchengemeinde – den Kontakt nicht verloren und deine musikalischen Engagements stets verfolgt.

Wir bedauern dein Wegziehen sehr und wünschen dir für deinen Aufbruch und deinen weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute, allen Erfolg, Freiheit, Glück, die Schönheit musikalischer Gestaltungen und Gottes reichen Segen!

Diese Gedanken mögen dich begleiten, wenn du aufbrichst in neues Land!

*Herzlichst  
Christoph Steinhäuser  
mit Rosemarie und Simon*

*Jugendchor im Jahr 2009*

mitgeprägt. Ein klarer Teamgeist machte in deiner Arbeit den guten Ton. Da war es meines Erachtens selbstverständlich, wenn dieses sich auf das musikalische Fachgebiet und dessen Klänge auswirkte!

## Wie geht es weiter mit der Kirchenmusik?

Natürlich nicht genau so, wie es bisher war, denn neue Menschen bringen immer Neues mit sich. Aber wir sind sehr froh darüber, die meisten kirchenmusikalischen Angebote halten zu können.

Nicht alles wird die „neue alte“ Kirchenmusikerin leisten können. Denn Claudia von Savigny ist – im Gegensatz zu Bettina Wißner – nicht mit 100 %, sondern nur mit 67 % in der Burgkirchengemeinde angestellt. Das andere Drittel versieht sie auf Dekanatschenebene als Dekanatskirchenmusikerin. Daher wird sich die kirchenmusikalische Arbeit noch auf weitere Schultern verteilen.

Claudia von Savigny wird die Gottesdienste und Abendandachten musikalisch begleiten und sowohl den Kirchen- als auch den Kinderchor leiten. Der Kirchenchor macht nach der Verabschiedung von Bettina Wißner eine längere Winterpause und beginnt nach den Weihnachtsferien am Montag, 14. Januar 2013 mit seiner ersten Probe unter der neuen Leitung. Den Kinderchor wird Claudia von Savigny schon jetzt vertretungsweise überneh-

men, damit er nach dem Weggang von Bettina Wißner nahtlos weitergehen kann. Darüber freuen wir uns besonders.

Die Leitung des Jugendchores übernimmt Martin Winkler, der hauptberuflich die Dreieicher Musikschule leitet. Auch der Jugendchor wird ohne Pause weiter gehen.

Kirchenmusikerin Susanne Bruch aus Sprendlingen wird projektweise mit der Jugendband „Pontifex“ arbeiten und weiterhin die Taizé-Abendandachten unterstützen.

Wir freuen uns über dieses musikalisch hochwertige neue Team für die Musik in der Burgkirchengemeinde.

Kommen Sie also zuhauf, um weiter oder ganz neu in der Burgkirchengemeinde zu singen!

Claudia von Savigny tritt ihren Dienst zum 1. Januar 2013 offiziell an, sie wird Sie jedoch schon an den Gottesdiensten am Heiligen Abend um 16.30 und 18 Uhr und ebenso am Altjahresabend musikalisch begleiten.

*Ihr Kirchenvorstand*

Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg,  
führ uns zur Krippe hin, zeig wo sie steht,  
leuchte du uns voran, bis wir dort sind,  
Stern über Bethlehem, führ uns zum Kind!

*Alfred Hans Zoller*

# Die „neue alte“ Kirchenmusikerin

## Vorstellung von Claudia von Savigny

Nach der Geburt des dritten und vierten Kindes, unserer Zwillinge Christian und Lukas im Jahr 2002, konnte ich meine kirchenmusikalische Tätigkeit auf eine Teilzeitstelle reduzieren und versah fortan die Kirchenmusik im Dekanat Dreieich.

Neben regelmäßigen Aufgaben wie die Leitung des Dekanatschores, Besprechungen, Beratungen, kirchenmusikalische Treffen usw. leitete ich mit Gabriele Urbanski (Kirchenmusikerin in Neu-Isenburg) zusammen drei Jahre lang den Chorleiterkurs (D-Prüfung), organisierte den jährlichen Sonntag Kantate (hier freuen sich viele Chorsänger aus den Chören des Dekanats auf ein gemeinsames

Singen), und das alle zwei Jahre stattfindende Chorprojekt mit Elvira Schwarz (Kirchenmusikerin in Langen) und Gabriele Urbanski. Höhepunkte dieser Arbeit waren das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach, die Mass of Joy von Ralf Grössler, Elias von Felix Mendelssohn und „die sieben letzten Worte“ von Joseph Haydn.

Mit Menschen zusammen Musik zum Klingen zu bringen, ob im kleinen Kreis oder in größeren Projekten – wie bei dem momentan laufenden Brahms-Projekt (ein deutsches Requiem, Konzert im November 2013) mit über 100 Sängerinnen und Sängern – ist immer wieder eine Heraus-

forderung und einzigartiges Erlebnis für alle Aktiven und damit zugleich intensive Verkündigung des Wortes Gottes. Die sehr gute Zusammenarbeit mit den haupt- wie nebenamtlichen Musikerkollegen bereichert und bringt viel Freude.

Wen wundert es, wenn ich jetzt noch hinzufüge, dass alle vier Kinder zuhause kräftig musizieren und – wie die Mama auch – in Schule und Gemeinde musikalisch aktiv sind. Da jedes Kind die Wahl des Instrumentes selbst bestimmt hat, fällt das Instrumentenangebot recht vielfältig aus. Clara spielt Violine und Daniel spielt Cello. Beide sind in der Musikklasse des Humboldt-Gymnasiums in Bad Homburg. Christian hat sich für das Klavier entschieden und für die Bratsche, damit er auch im Orchester mittun kann. Lukas ist der einzige der Familie, der mit der Trompete ein Blechblasinstrument gewählt hat.

Während meiner Teilzeittätigkeit im Dekanat Dreieich (die Anfang 2013 wieder in eine Vollzeitbeschäftigung mündet) habe ich ehrenamtlich in der Grundschule meiner Kinder einen Schulchor mit 100 Kindern aufgebaut und mit ihnen zwölf Musicals

aufgeführt. Von Musicals wie „Ritter Rost“ über „Christopher Kirchenmaus“ und „Immanuel“ gelang uns auch, die „kleine Zauberflöte“, und die Minioper „König Keks“ aufzuführen.

Diese Arbeit lag mir besonders am Herzen, da ich den Kindern dort genau die gleichen Kindheitserfahrungen, die ich geliebt habe – wie Singen, Theaterspielen und Tanzen auf der Bühne – nahebringen konnte. Es ist wundervoll zu entdecken, mit wie viel Freude und Phantasie die Kinder innerhalb kurzer Zeit lernen, sich mit Musik auszudrücken.

Mit der letzten Aufführung der Minioper „König Keks“ habe ich mich schweren Herzens vor den Sommerferien von den Chorkindern verabschieden müssen. Der Abschied ist allen sehr schwer gefallen!

Aber nun freue ich mich auf die Kinderchorarbeit mit Kindern und deren Eltern in der Burgkirchengemeinde ebenso wie auf ein Wiedersehen mit den Chormitgliedern des Kirchenchores. Viele von ihnen habe ich von Zeit zu Zeit bei den Dekanatschorprojekten wiedergesehen.

*Claudia von Savigny*

## Einführung von Kirchenmusikerin Claudia von Savigny

Im Gottesdienst am **Sonntag, 27. Januar 2013** um **10 Uhr** in der **Burgkirche** wird Claudia von Savigny festlich in ihr „neues altes“ Amt eingeführt. Seien Sie dabei, um sie willkommen zu heißen!

# Gottesdienste und Andachten

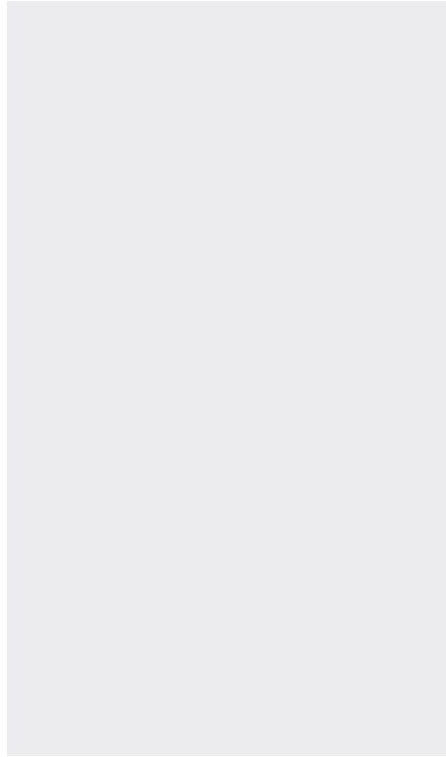
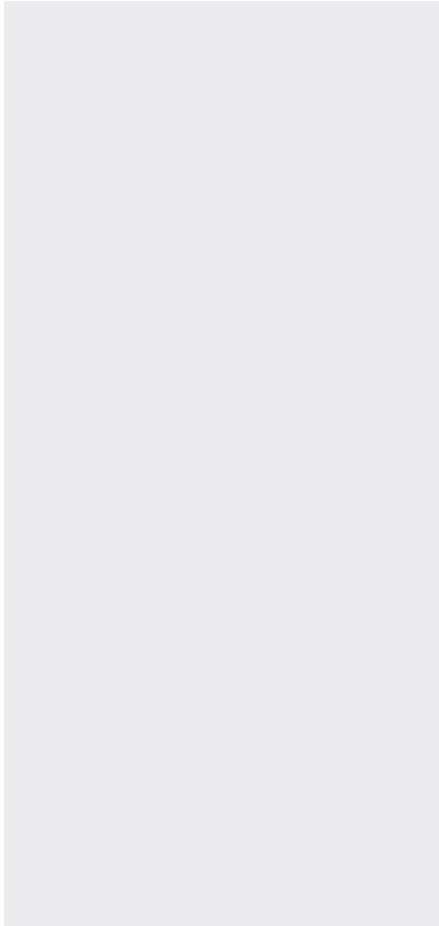
## In der Burgkirche

- |               |           |  |
|---------------|-----------|--|
| <b>01.12.</b> | 18.00 Uhr | <b>Abendandacht</b> , Pfrin. Nicole Oehler   |
| <b>02.12.</b> | 10.00 Uhr | <b>Gottesdienst zum 1. Advent</b> , Pfr. Johannes Merkel   |
| <b>08.12.</b> | 18.00 Uhr | <b>Abendandacht</b> , Gottesdienstteam   |
| <b>09.12.</b> | 10.00 Uhr | <b>Familiengottesdienst für 8- bis 10-Jährige</b> ,<br>Pfrin. Nicole Oehler und Team   |
|               | 11.15 Uhr | <b>Kindergottesdienst</b>  |
| <b>15.12.</b> | 18.00 Uhr | <b>Taizé-Abendandacht</b> , Pfr. Johannes Merkel   |
| <b>16.12.</b> | 10.00 Uhr | <b>Gottesdienst</b> , Pfrin. Nicole Oehler   |
|               | 11.15 Uhr | <b>Kindergottesdienst</b>  |
| <b>22.12.</b> |           | <b>Keine</b> Abendandacht  |
| <b>23.12.</b> | 10.00 Uhr | <b>Gottesdienst mit Abendmahl</b> , Pfr. i. R. Dieter Wiegand  |
|               | 11.15 Uhr | Kindergottesdienst   |
| <b>24.12.</b> | 15.00 Uhr | <b>Familiengottesdienst zum Heiligen Abend<br/>mit Krippenspiel der Kindergottesdienstkinder<br/>und mit Austeilung des Friedenslichts</b> ,<br>Pfrin. Nicole Oehler                         |
|               | 16.30 Uhr | <b>Familiengottesdienst zum Heiligen Abend<br/>mit Krippenspiel unter Mitwirkung der Konfis und der<br/>Kinderchorkinder und mit Austeilung des Friedenslichts</b> ,<br>Pfr. Johannes Merkel |
|               | 18.00 Uhr | <b>Christvesper<br/>mit Austeilung des Friedenslichts</b> ,<br>Pfr. Johannes Merkel  |
|               | 23.00 Uhr | <b>Christmette<br/>mit Austeilung des Friedenslichts</b> ,<br>Pfrin. Dorothee Modricker-Köhler   |
| <b>25.12.</b> | 10.00 Uhr | <b>Gottesdienst</b> , Pfrin. Nicole Oehler   |
| <b>26.12.</b> |           | <b>Kein</b> Gottesdienst   |
| <b>29.12.</b> |           | <b>Keine</b> Abendandacht  |
| <b>30.12.</b> |           | <b>Kein</b> Gottesdienst   |
| <b>31.12.</b> | 18.00 Uhr | <b>Gottesdienst zum Jahresende</b> , Pfrin. Nicole Oehler  |



<b>01.01.13</b>	18.00 Uhr	<b>Gottesdienst zum Jahresbeginn,</b> Pfr. i. R. Dieter Wiegand
<b>05.01.13</b>	18.00 Uhr	<b>Abendandacht,</b> Gottesdienstteam
<b>06.01.13</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst,</b> Prädikant Ralf Weidner
<b>12.01.13</b>	18.00 Uhr	<b>Taizé-Abendandacht,</b> Pfrin. Nicole Oehler
<b>13.01.13</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst zur Reihe „Gemeindehaus im Wandel der Zeit“: Im 19. Jh. wird das Gemeindehaus erfunden,</b> Pfr. Johannes Merkel
<b>19.01.13</b>	18.00 Uhr	<b>Abendandacht zur Ausstellung</b> „Von wegen Heilige Nacht“, Pfr. Johannes Merkel
<b>20.01.13</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst mit Taufen,</b> Pfrin. Nicole Oehler
	11.15 Uhr	<b>Kindergottesdienst</b>
<b>26.01.13</b>	18.00 Uhr	<b>Abendandacht,</b> Pfr. i. R. Dieter Wiegand
<b>27.01.13</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst mit Abendmahl</b> <b>und Einführung der „neuen alten“ Kirchenmusikerin</b> <b>Claudia von Savigny,</b> Pfrin. Nicole Oehler
	11.15 Uhr	<b>Kindergottesdienst</b>
<b>02.02.13</b>	18.00 Uhr	<b>Abendandacht,</b> Pfrin. Nicole Oehler
<b>03.02.13</b>	10.00 Uhr	<b>Familiengottesdienst für 8- bis 10-Jährige,</b> Pfrin. Nicole Oehler und Team
<b>09.02.13</b>	18.00 Uhr	<b>Taizé-Abendandacht,</b> Pfrin. Nicole Oehler
<b>10.02.13</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst zur Reihe „Gemeindehaus im Wandel der Zeit“: Der Bauboom in der Nachkriegszeit,</b> Pfr. Johannes Merkel
	11.15 Uhr	<b>Kindergottesdienst</b>
<b>16.02.13</b>	18.00 Uhr	<b>Abendandacht,</b> Pfr. i. R. Dieter Wiegand
<b>17.02.13</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst mit Taufen,</b> Pfr. Johannes Merkel
	11.15 Uhr	<b>Kindergottesdienst</b>
<b>23.02.13</b>	18.00 Uhr	<b>Musikalische Abendandacht,</b> Gottesdienstteam
<b>24.02.13</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst mit Abendmahl,</b> Pfrin. Nicole Oehler
	11.15 Uhr	<b>Kindergottesdienst</b>
<b>02.03.13</b>	18.00 Uhr	<b>Abendandacht,</b> Pfrin. Nicole Oehler
<b>03.03.13</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst,</b> Pfrin. Nicole Oehler





## **Spendenkonto der Burgkirchengemeinde**

Sparkasse Langen-Seligenstadt, Kto.-Nr.: 45 003 233, BLZ: 506 521 24

*Sie können einen Verwendungszweck angeben.*

## **Spendenkonto des Burgkirchenverein e.V. (Förderverein)**

Volksbank Dreieich, Kto.-Nr.: 438 99 64, BLZ: 505 922 00

## **Impressum**

**Herausgeberin:** Ev. Burgkirchengemeinde Dreieichenhain (Anschrift siehe unten)

**Redaktion:** Gisela Bucher, Gudrun Frohns, Johannes Merkel, Michael Möck (Satz),  
Heidi Mühlbach (v. i. S. d. P.), Nicole Oehler, Helga Schulz

**Anschrift:** Pfarramtsbüro der Ev. Burgkirchengemeinde, Fahrgasse 57, 63303 Dreieich

**Telefon:** 0 6103 / 8 15 05 · **Telefax:** 0 6103 / 83 05 25

**E-Mail:** [gemeindebrief@burgkirche.de](mailto:gemeindebrief@burgkirche.de) · **Website:** [www.burgkirche.de](http://www.burgkirche.de)

**Druck:** Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen · Gedruckt auf 100 % Umweltschutzpapier

# Das Licht

Ein Licht, entzündet in der Nacht,  
begann in einem Stall zu leuchten  
und hat den Menschen das gebracht,  
was du und ich, was alle bräuchten.

Es brachte Hoffnung in die Welt,  
es brachte Hoffnung zu den Hirten  
und einen Stern ans Himmelszelt,  
dass Suchende sich nicht verirren.

Drum lass uns gehen zu dem Licht,  
lass uns den Weg zum Stalle wagen,  
und wenn's uns leuchtet, warte nicht,  
es auch zu anderen zu tragen.

Rainer Haak

